4 | 2022 · April · 69. Jahrgang · D: 5,95 € · A: 6,50 € · CH: 9,80 SFr · BeNeLux: 6,90 € · IT: 7,90 €

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Mundraub:
Nahrungsdieb Pfeifente

Hotspot Vogelbeobachtung:
Donaudelta

Beobachtungstipp:
Sankt Peter-Ording

Schnabelfarbe und Augenring:
Gänsegesichter

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

4 190304 505953 04

Adriaens I Muusse I Dubois I Jiguet:

Die Möwen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens

Möwen sind zwar leicht zu beobachten, aber schwer zu unterscheiden – wegen der Komplexität der Mauser, der Ähnlichkeit des Gefieders zwischen verschiedenen Arten, der Unterschiede zwischen Individuen derselben Art usw. Aus diesem Grund wurden sie in der ornithologischen Literatur lange Zeit vernachlässigt. Dieses Buch, das erste in deutscher Sprache über die Larinae, enthält dank seines didaktischen und visuellen Ansatzes sowie seiner zahlreichen Fotos alle Elemente, die für eine korrekte Bestimmung erforderlich sind. Alle Arten und Unterarten, die in Europa, Nordafrika und Vorderasien beobachtet werden können, sind aufgeführt. 2021. 320 S., ca. 1.400 Farbabb., Lit., Format: 17,3 x 24 cm, kart. Haupt.

Best.-Nr.: 97-6206081 **€ 39,00**

Preisstand 2022, zzgl. Versandkosten.

Bestellen Sie bitte bei: Humanitas® Versand
Bücher ▪ Freizeit ▪ Lebensart

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320
E-Mail: service@humanitas-versand.de • www.humanitas-versand.de

Impressum

Der Falke – Journal für Vogelbeobachter
ISSN 0323-357X, Erscheinungsweise: monatlich
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Internet: www.falke-journal.de

Redaktionsbüro im Verlag:
AULA-Verlag GmbH
Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim
Tel. 06766/903-141, Fax 06766/903-320
E-Mail: falke@aula-verlag.de

Redaktion:
Dr. Norbert Schäffer (verantwortlich; sch),
E-Mail: norbert.schaeffer@falke-journal.de
Georg Grothe, Redaktionsbüro Tel.: 06766/903-252,
Fax: 06766/903-341, E-Mail: grothe@aula-verlag.de

Fachredaktion:
Prof. Dr. F. Bairlein (fb), T. Brandt (tb), H.-J. Fünfstück (fü), T. Krumenacker (tk), Dr. H. Stickroth (hs), Dr. C. Sudfeldt (cs)

Redaktionelle Mitarbeit: Anita Schäffer

Redaktionsassistentin:
Dominique Conrad, Redaktionsbüro,
Tel.: 06766/903-236; Fax: 06766/903-341;
E-Mail: falke@aula-verlag.de

Gestaltung/Satz: AULA-Verlag: Rolf Heisler (Ltg.)

Vertrieb und Abonnementverwaltung:
Britta Fellenzer
Tel.: 06766/903-206, Fax: 06766/903-320
E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de
AULA-Verlag GmbH • Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim

Pressevertrieb:
IPS Pressevertrieb GmbH,
Carl-Zeiss-Str. 5, 53340 Meckenheim

Wirtschaftlich Beteiligte:
Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

Bankverbindung:
Wiesbadener Volksbank,
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE38 5109 0000 0015 1999 11

Anzeigenverwaltung:
Tel.: 06766/903-246, E-Mail: mediaservice@jafona.de
JAFONA-Verwaltungs- und Mediaservice GmbH
Raiffeisenstraße 29, 55471 Biebern
z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 28/2022
Bankverbindung: Wiesbadener Volksbank
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE16 5109 0000 0015 1779 00

Druck: Strube Druck & Medien GmbH, Felsberg

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis 5,95 €. Das Jahresabonnement für 12 Hefte ist im In- und Ausland für 59,90 € zzgl. Porto erhältlich. Für Schüler-/innen und Studenten/innen 42,95 € zzgl. Porto (Bescheinigung). In dem Preis ist der „Taschenkalender für Vogelbeobachter" eingeschlossen. Die Mindestbestelldauer des Abonnements beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht schriftlich bis spätestens zwei Monate vor Ende des Bezugszeitraums (Datum des Poststempels) gekündigt wird. Bestellungen für Der Falke nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.

Manuskripte:
Sollten Sie einen Beitrag oder eine Manuskriptidee für DER FALKE haben, senden Sie uns bitte zunächst eine etwa zehnzeilige Inhaltsangabe oder setzen Sie sich vorab mit der Redaktion oder einem der ständigen Mitarbeiter in Verbindung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung und Daten der Autoren, nicht unbedingt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und die journalistische Bearbeitung von Beiträgen vor. Zum Abdruck angenommene Arbeiten und Abbildungen gehen in das uneingeschränkte Nutzungsrecht – sowohl in gedruckter, als auch in elektronischer Form – des Verlages über, wenn nichts anderes schriftlich vereinbart wurde. Originaldias werden zurückgeschickt, Fotoabzüge, sonstige Abbildungen und Datenträger verbleiben im Verlag. Sind eingereichte Beiträge bereits in ähnlicher Form veröffentlicht oder bei anderen Zeitschriften eingereicht worden, so ist der Einsendung die Angabe über Zeitpunkt und Art der Veröffentlichung sowie das Einverständnis des erstveröffentlichenden Verlages beizufügen. Das gilt auch für Artikel, die bereits in einer anderen Sprache veröffentlicht wurden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, die Annahme bleibt vorbehalten.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Eine Nachdruckgenehmigung muss schriftlich erteilt werden. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages digital oder analog vervielfältigt werden. Unsere detaillierten Bedingungen entnehmen Sie bitte den Manuskriptrichtlinien, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zuschicken.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.aula-verlag.de/datenschutz.

Internetseiten der Fotografen in diesem Heft:

Günter Bachmeier	www.ghb-naturfreu.de	Thomas Krumenacker	www.krumenacker.de	Mathias Schäf	www.living-nature.eu
Hans-Joachim Fünfstück	www.5erls-naturfotos.de	Eckhard Lietzow	www.lietzow-naturfotografie.de	Jan Sohler	www.jansohler.de

Manche Zugvogelarten, wie der Neuntöter, kehren erst ab Anfang Mai in die Brutgebiete zurück. Es ist deshalb stark vom Birdrace-Termin abhängig, wie viele Teams ihn letztlich „erwischen".
Foto: M. Schäf. Illmitz, Österreich, 19.5.2015.

Birdrace – Wie geht das eigentlich?

Das bundesweite Birdrace ist aus dem Kalender vieler Beobachterinnen und Beobachter kaum noch wegzudenken. Jedes Jahr Anfang Mai – in diesem Jahr am Samstag, dem 7. Mai 2022 – wird hierzulande die Vogelartenvielfalt besonders genau unter die Lupe genommen. Teilnehmen kann man alleine oder als Team. Gezählt werden dürfen alle optisch oder akustisch sicher bestimmten Vögel. Bei der 18. Austragung gingen 2021 über 900 Teams mit mehr als 2600 Personen an den Start. Der inoffizielle „Tag der Vogelartenvielfalt" macht generationsübergreifend Spaß und die Teilnahme steht allen offen. In den letzten beiden Jahren waren erfreulich viele erstmals dabei, verbunden mit Fragen, wie man ein Birdrace am besten angeht. Wir möchten mit diesem Beitrag deshalb einige Tipps für Neulinge zur Vorbereitung und das „Rennen" selbst geben.

Beim Birdrace kann man alleine an den Start gehen oder sich gegebenenfalls mit anderen zu einem Team zusammenschließen. Das kann einerseits dadurch erfolgen, dass man am Birdrace-Tag tatsächlich zusammen unterwegs ist – was leider durch die Corona-Pandemie in den letzten Jahren nicht immer möglich war – oder alternativ in Form eines virtuellen Teams. Letztere bieten die Möglichkeit räumlich getrennt an einer gemeinsamen Team-Artenliste zu arbeiten. Dadurch können sich zum Beispiel Freunde aus Hamburg, Berlin und München zusammentun, auch wenn ein physisches Treffen nicht möglich ist. Mehr Augen und Ohren sehen bzw. hören bekanntermaßen auch mehr, und nur regional verbreitete Arten können auf diese Weise vielleicht der Gesamtartenliste beigesteuert werden.

Die Anmeldung ist ab vier Wochen vor dem Birdrace auf https://birdrace.dda-web.de möglich. Mit der Anmeldung legt man den Raum fest, in dem man sich am Birdrace-Tag aufhalten und „Arten sammeln" möchte. In den meisten Fällen ist dies der Kreis oder die kreisfreie Stadt des eigenen Wohnorts. Bei der Wahl des Beobachtungsgebiets sollte man sich auch direkt Gedanken zum genutzten Fortbewegungsmittel machen. Ideal – und beim Birdrace sehr beliebt – ist die Fortbewegung per Fahrrad, gegebenenfalls unterstützt durch Bus und Bahn. Bei einem Birdrace komplett zu Fuß ist der Aktionsradius sehr eingeschränkt, mit dem Auto lassen sich zwar selbst größere Kreise fast vollständig abdecken, dafür ist die akustische Wahrnehmung eingeschränkt, man erlebt die Natur insgesamt weniger intensiv und überdies ist im Sinne des Umweltschutzes die autofreie Variante klar zu bevorzugen.

Gute Vorbereitung ist die halbe Miete

Stehen Team, Beobachtungsgebiet und Fortbewegungsmittel fest, geht es an die Detailplanung. Dazu empfiehlt sich zunächst der Blick auf die Karte des Kreisgebiets. Denn um möglichst viele Arten zu finden, sollten möglichst verschiedene Lebensräume aufgesucht werden: Agrarlandschaft mit Äckern und Grünland, Brachflächen, Feuchtgebiete, Siedlungen, Wälder, am besten alte und strukturreiche Laub- und Nadelwälder. Eine besonders hohe Artenvielfalt findet sich in Feuchtgebieten: Sie sind Brut- und Rastgebiet typischer Wasser- und Watvogelarten, aber auch viele andere Arten lassen sich dort oder in ihrem Umfeld zur Zugzeit Anfang Mai beobachten.

Sind die Gebiete und Lebensräume identifiziert, die man während des Birdraces aufsuchen will, dann gilt es zu überlegen, wann am Tag und damit in welcher zeitlichen Abfolge diese am besten aufgesucht werden sollten. Denn verpasst man die besonders günstigen Phasen in bestimmten Lebensräumen, kann es sehr mühsam werden, die dort vorkommenden Arten im weiteren Verlauf des Tages noch auf die Liste zu bekommen. Für die ambitionierten Teams beginnt ein Birdrace deshalb lange vor Sonnenaufgang, um die ausschließlich nachts aktiven Arten wie die Eulen „dingfest" zu machen. Hierfür sind Recherchen und Vorexkursionen sehr hilfreich, da Schleiereulen nicht auf jedem Bauernhof und Waldohreulen kaum „auf gut Glück" zu finden sind. Die meisten Birdrace-Teams zieht es noch vor der Dämmerung in den Wald, wo man meist auch ohne gezielte Vorbereitung einen Waldkauz oder mit Glück eine Waldschnepfe hören kann. Hauptziel sind jedoch die Waldvögel, die am frühen Morgen besonders aktiv sind, während sie im weiteren Verlauf des Tages im Anfang Mai oft schon recht dichten Blätterdach nur noch schwer zu entdecken sind. Besonders an sonnig-warmen Tagen ist es entscheidend, die typischen Waldarten früh morgens zu entdecken. An solchen Tagen lässt die Gesangsaktivität schneller nach als bei kühler oder feuchter Witterung. Morgens herrscht zudem meist noch wenig Wind, sodass die Stimmen auch nicht vom Rauschen der Blätter überdeckt werden.

Der weitere Verlauf des Tages hängt stark von den örtlichen Gegebenheiten und der Lage der verschiedenen Gebiete zueinander ab. Sofern sich die Möglichkeit bietet, nach dem Wald noch recht früh am Morgen durch eine Siedlung zu radeln, so lässt sich die Artenliste um diese Tageszeit mitunter ohne großen Suchaufwand um mehrere typische Arten wie Straßen- oder Türkentaube, Hausrotschwanz, Schwalben, Mauersegler, Klappergrasmücke oder Girlitz erweitern. Vor allem an heißen Tagen kann das später viel mühsamer werden. Rund um die Mittagszeit kann man sich ruhig mal eine Pause gönnen und dabei die Blicke vor allem gen Himmel richten und nach Greifvögeln Ausschau halten, die dann besonders aktiv oder auf dem Durchzug zu beobachten sind. In offenen Lebensräumen und in der Kulturlandschaft spielt die Tageszeit meist keine so entscheidende Rolle, auch Feuchtgebiete sind aufgrund einer hohen Dynamik jederzeit lohnenswert. Letztere sollte man aber auch (gegebenenfalls noch einmal zusätzlich) für den Abend einplanen: Gewässer und Schilfbereiche dienen einigen Arten als Sammel- und Schlafplätze. Feuchtgebiete erst später am Tag aufzusuchen, kann auch aus psychologischen Gründen hilfreich sein: In den oft wenig ergiebigen

Glück ist das einzige, das sich vervielfacht, wenn man es teilt. Auch das Birdrace macht zu mehreren besonders viel Spaß!

Foto: Team Spatzengang. Karlsruhe, 5.5.2018.

Nachmittagsstunden noch einmal ein paar Wasservögel „abhaken“ zu können, kann einem den mitunter dringend nötigen Motivationsschub für die Abendstunden bringen. Wer auch zum Sonnenuntergang (dadurch) noch motiviert ist, der bekommt in den letzten Stunden des Birdraces eine weitere Chance, die vielleicht früh morgens verpassten Eulen doch noch zu finden oder „im letzten Büchsenlicht“ den Balzflug der Waldschnepfe zu beobachten.

Grob nach Artengruppen zusammengefasst lässt sich festhalten, dass es für die nachtaktiven Arten zwei Zeitfenster in den ersten und letzten Stunden des Tages gibt, für Singvögel aufgrund ihrer Gesangsaktivität die frühen Morgenstunden besonders wichtig sind, während man auf Greifvögel ab den späteren Vormittagsstunden bis in den Nachmittag achten sollte. Die meisten Wasservögel lassen sich hingegen den ganzen Tag über beobachten, da man sie vorwiegend visuell und nicht akustisch bestimmt.

Hat man die verschiedenen Lebensräume also anhand der Karte identifiziert und sich mithilfe der vorstehenden Hinweise überlegt, wann man etwa wo sein will, dann steht auch der grobe Routenverlauf und damit dem Birdrace eigentlich schon nichts mehr im Wege. Diejenigen, die autofrei unterwegs sein wollen, sollten vor allem die Bahnlinien und die Fahrpläne mit in die zeitliche Planung einbeziehen. Gerade in der wenig ergiebigen Mittagszeit größere Strecken überbrücken, sich stärken oder ein Nickerchen machen zu können, kann für den weiteren Tagesverlauf vielleicht entscheidende „Körner“ sparen. Allein mithilfe dieser sehr groben Vorplanung wird man auch ohne spezielle Vorkenntnisse der Vogelwelt eines Kreisgebietes überraschend viele verschiedene Arten entdecken. Natürlich hängt es auch von der Kenntnis der vorkommenden Arten ab, wie viel man entdeckt bzw. was einem trotz Anwesenheit entgeht. Aber eine möglichst vollständige Artenliste steht ja zumindest am Anfang gar nicht im Vordergrund. Vielmehr ist es die intensive Beschäftigung mit der Vogelwelt in der eigenen Umgebung, die den besonderen Reiz eines Birdraces ausmacht.

Recherche und Detailplanung

Wer ein Birdrace ambitionierter angehen möchte, der kann noch deutlich tiefer in die Planung einsteigen. Als Informationsquelle, wo sich besonders viele oder bestimmte Vogelarten finden lassen, ist

Von früh bis spät wird beim Birdrace alljährlich überall in Deutschland die Vogelwelt ganz genau betrachtet.
Foto: R. Weber. Fellingshausen, 8.5.2021

Birdrace – das Wichtigste in Kürze

Wann: alljährlich am ersten Samstag im Mai (außer dieser fällt auf den 1. Mai), also 7.5.2022, 6.5.2023, 4.5.2024 …

Zeitaufwand: je nach Motivation frei wählbar – bis zu 24 Stunden

Notwendige Vorkenntnisse: gering; vom Anfänger bis zur Expertin können alle mitmachen

Was: so viele Arten wie möglich! Alle Vögel abseits von Haltungen dürfen gezählt werden

Wo: auf dem Gebiet eines Kreises oder einer kreisfreien Stadt (auch die Beschränkung auf eine einzelne Gemeinde ist möglich)

Fortbewegung: mit dem Fahrrad oder zu Fuß, ggf. unterstützt durch Bus und Bahn; auf die Nutzung eines Autos sollte möglichst verzichtet werden

Ausrüstung: Fernglas, falls vorhanden auch ein Spektiv; Kartenmaterial/Smartphone zur Orientierung; ggf. Bestimmungshilfe; Verpflegung für den ganzen Tag; ausgedruckte Birdrace-Artenliste zum Ankreuzen

Informationen: https://birdrace.dda-web.de; Registrierung ab Anfang April möglich

das Internetportal *ornitho.de* zu empfehlen. Sowohl im Vorfeld als auch unmittelbar vor dem Birdrace lassen sich anhand der zahlreichen Beobachtungsmeldungen viele hilfreiche Informationen gewinnen, die man in die Planung des Birdrace-Tages einbauen kann. Eine gute Übersicht, in welchen Teilen des Kreises eine bestimmte Art am ehesten zu finden ist, liefert auch das sogenannte *ornitho*-Regioportal (www.ornitho-regioportal.de). Die ausgewählten Beobachtungsgebiete oder (mögliche) Vorkommen bestimmter Arten schon einmal in den Wochen, aber besonders in den Tagen vor dem Birdrace genauer zu erkunden, ist ebenfalls empfehlenswert. Zu wissen, welches Stauwehr die Gebirgsstelze sich dieses Jahr ausgesucht hat oder welcher Weißstorchhorst in diesem Jahr (nicht) besetzt ist, kann Artenliste und Laune nur förderlich sein.

Erfahrene Birdracer gehen im Vorfeld die Artenliste genau durch und prüfen, wo sie welche Art „bekommen" bzw. wann sie wo sein möchten (oder müssen). Denn ohne sich vorher zumindest grob Gedanken darüber gemacht zu haben, besteht schnell die Gefahr, dass man während des Birdraces zu wenig oder zu viel Zeit in einem Gebiet verbringt und dann entweder bestimmte Arten oder die „verlorene" Zeit im weiteren Verlauf des Tages nicht mehr „aufholen" kann. Beispiel Wald: Wenn sich der Waldbaumläufer einfach nicht bemerkbar macht, muss man irgendwann weiterziehen, um nicht zu viel Zeit zu verlieren. Sofern keine weiteren größeren Waldstücke mehr auf der Strecke liegen, wird man diese Art aber nicht mehr nachholen können – dafür aber vielleicht in einem anderen Lebensraum oder Gebiet mit etwas mehr Zeit, die eine oder andere Art mehr entdecken. Über die Jahre und bei mehrfacher Teilnahme am Birdrace entwickelt man ein immer besseres Gefühl dafür, welche Arten besonders schwierig werden könnten. Aber genau dieses „Should I stay or should I go now" macht auch den besonderen Reiz eines Birdraces aus – jedes Mal wieder aufs Neue.

Der Termin Anfang Mai – auf dem Höhepunkt des Vogelzugs im Frühjahr – hält immer die eine oder andere Überraschung bereit. Auch seltene Arten wie die Weißbart-Seeschwalbe werden jedes Jahr beim Birdrace entdeckt. Foto: M. Schäf. Illmitz, Österreich, 19.5.2015.

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

Die Erfahrungen aus vielen Jahren Birdrace zeigen, dass eine gewisse Planung zwar sinnvoll und wichtig ist, vieles am Birdrace-Tag selbst dann aber doch ganz anders kommt. So sollte man stets das Wetter im Auge behalten und vielleicht bei nahenden Regenfronten die Route so umplanen, dass man den Niederschlägen nicht gerade in der offenen Agrarlandschaft ohne Unterstellmöglichkeiten ausgesetzt ist. Niederschläge oder vor allem Gewittersituationen sind beim Birdrace aber nicht unbedingt negativ. Sie können Arten zur Rast zwingen, die man ansonsten gar nicht auf der Rechnung hatte. Zwergmöwen, Seeschwalben und Schwalben sind typische Arten(gruppen), die dann plötzlich „vom Himmel fallen" und an größeren Wasserflächen zu finden sind.

Apropos Wetter: Wetterfeste Kleidung mit „Zwiebeltaktik" für alle Situationen ist empfehlenswert. In den frühen Morgenstunden kann es Anfang Mai noch erstaunlich kalt sein, insbesondere wenn man sich beim Lauschen nur sehr langsam bewegt. Mütze und Handschuhe sollten deshalb nie fehlen. Während man für die akustische Bestimmung nur die eigenen Ohren spitzen muss, helfen bei der optischen Bestimmung Fernglas und – wenn vorhanden – Spektiv. Bei Letzterem ist zu bedenken, dass es auch den ganzen Tag transportiert werden muss. Andererseits ist es gerade bei Vögeln in größerer Entfernung oder weit oben im Himmel manchmal die einzige Chance auf eine sichere Bestimmung. Um Kondition und Laune aufrecht zu halten, sollte man ausreichend Verpflegung und Getränke nicht vergessen oder Bäckerei, Pommesbude und Kaffeestube direkt in die Routenplanung einbeziehen. Wichtig sind (deshalb) auch Karte oder Smartphone zur Orientierung im Gelände sowie die ausgedruckte Birdrace-Artenliste, um die entdeckten Arten auch direkt notieren zu können.

Hilfsmittel zur Bestimmung sind bei einem Birdrace übrigens erlaubt. Fast alle Teams, von Einsteigern bis zu „Profis", haben Bestimmungsbuch oder die entsprechenden Apps stets griffbereit, um „unbekannte Flugobjekte" zu identifizieren. Verlassen sollte man sich jedoch insbesondere bei der akustischen Bestimmung nie alleine auf technische Hilfsmittel. Apps zur automatischen Erkennung von Rufen und Gesängen liegen leider trotz einer angeblich hohen Sicherheit auch oft daneben. Man sollte also immer prüfen, ob die ermittelte Art um diese Jahreszeit in Deutschland überhaupt vorkommt und versuchen, die Bestimmung möglichst auch optisch zu bestätigen.

Letzter Akt: Ergebnis melden! Ganz wichtig ist es, nach dem anstrengenden, aber sicherlich auch ereignisreichen Tag, noch das erzielte Ergebnis zu vermelden. Dazu loggt man sich mit den bei Registrierung festgelegten Zugangsdaten auf https://birdrace.dda-web.de ein und kann dann Art für Art ankreuzen. Bitte verschieben Sie diesen Schritt nicht erst auf die nächsten Tage, da möglichst direkt am Tag danach auch das Gesamtergebnis feststehen soll.

Einsatz für den Erhalt der Vogelwelt und ein bundesweites Projekt

Auch wenn beim Birdrace der Spaß an der Vogelbeobachtung sowie das intensive Erlebnis der Natur im Vordergrund stehen, verbirgt sich hinter der Aktion auch ein gemeinnütziger Zweck. Themen des Natur- und Vogelschutzes lassen sich über das Birdrace sehr gut in die Öffentlichkeit tragen. Der Rückgang der Artenvielfalt macht sich zwangsläufig auch auf den Ergebnislisten des Birdrace bemerkbar und so manche einstige „Allerweltsart" muss heute intensiv in der ausgeräumten Agrarlandschaft gesucht werden. Dank eines großen medialen Interesses kann auf derartige Entwicklungen – global, regional oder auch lokal – im Rahmen des Wettbewerbs hingewiesen werden.

Zu jedem Birdrace gehört seit jeher auch ein Spendenrennen. Die Teams sind – wenngleich dies keine Voraussetzung für die Teilnahme ist – dazu aufgerufen, Spenden für ein jährlich festgelegtes Projekt zu sammeln. Ein besonderer Anreiz für die Teams ist es, wenn Unternehmen oder Freunde einen bestimmten Betrag pro Art spenden, denn dann erhöht sich mit jeder neu beobachteten Art gleichzeitig die Spendensumme. Die Spenden fließen in ein jährlich von der DDA-Mitgliederversammlung festgelegtes bundesweites Projekt. In den Anfangsjahren war dies der Brutvogelatlas, seit nunmehr einigen Jahren dienen die Spenden dem Unterhalt und der Weiterentwicklung des Beobachtungsportals *ornitho.de*. Mit dem Einwerben von Spenden kann man darüber hinaus auch noch die eigenen Chancen erhöhen, bei der nach dem Birdrace stattfindenden Verlosung attraktiver Preise vom Fernglas über Reisegutscheine und Bücher bis zu Nistkästen etwas zu gewinnen.

Als Andenken an den „Tag der Vogelartenvielfalt" erhalten alle, die dies wünschen, eine Urkunde, die alljährlich von einer Künstlerin oder einem Künstler gestaltet wird. Wer diese Erinnerung zugeschickt bekommen möchte, kann dies bei der Registrierung zum Birdrace entsprechend angeben. 2022 ziert ein Haubentaucher von Jakob Schmuck die Birdrace-Urkunde. Illustration: J. Schmuck, 2022.

Spätestens wenn im Sommer schließlich die Erinnerungen an das Birdrace langsam verblassen, wird es Zeit, sich schon einmal den Termin für das nächste Jahr im Kalender zu notieren – denn kaum jemand ist nur einmal beim Birdrace dabei. Im Jahresverlauf wird man vielleicht das eine oder andere Mal bei der Vogelbeobachtung denken: „Hätte ich dieses Vorkommen bloß schon zum Birdrace gekannt!" Dann am besten die Beobachtung bei *ornitho.de* melden und die entsprechende Stelle schon einmal im Hinterkopf behalten. Vielleicht klappt es dann ja im nächsten Anlauf mit der betreffenden Art.

Christopher König, Karsten Berlin, Johannes Wahl

An erhöhten Standpunkten mit guter Übersicht kann sich ein längerer Aufenthalt lohnen. Auch den Luftraum sollte man immer wieder auf kreisende oder durchziehende Greifvögel „scannen".

Foto: J. Mader. Mittlere Horloffaue, 8.5.2021.

Christopher König kam 2010 zum Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Zu seinen Aufgaben gehören *ornitho.de*, die Deutsche Avifaunistische Kommission sowie die Organisation des Birdrace.

Karsten Berlin arbeitet seit 2007 beim DDA. Er hat unter anderem die Webseiten des Birdrace programmiert und betreut die IT des DDA.

Johannes Wahl ist seit Anfang der 2000er-Jahre im DDA aktiv. Er koordiniert das Monitoring rastender Wasservögel sowie *ornitho.de* und hat das Birdrace im DDA ab 2004 mitentwickelt.